

Der Magnetmotor von Thomas Engel

Am 12. November 2013 brachte die "Frankfurter Allgemeine Zeitung"¹ einen Artikel von Lukas Weber über den deutschen Erfinder und Uhrmacher Thomas Engel, der einen Magnetmotor erfunden hatte. Am 15. Januar 2015 publizierte die "Schweizer Familie" einen Artikel von Daniel Röthlisberger unter dem Titel "Der Erfinder"². Hier lesen Sie Näheres darüber. Für die Erlaubnis der Wiedergabe einiger Zitate - und der Foto von Klaus Schultes - bedanken wir uns bei beiden Redaktionen! Und bei Stefan Haenelt, der die Website des Erfinders betreut, bedanken wir uns für die beim Erfinder eingeholte Erlaubnis, Text mit Bild wiedergeben zu können.

Versuch des Direktkontakts

Es geht bei solchen Themen nichts über einen Direktkontakt. Die Redaktion wusste zwar, dass der 87jährige Erfinder schwer krank war, aber immerhin hatte er im Januar 2015 auch der "Schweizer Familie" ein Interview gegeben. Nachdem die Redaktion die Website des Erfinders³ ausfindig gemacht hatte, schrieb sie am 18. Februar ein e-mail des Inhalts, dass sich das "NET-Journal" speziell mit solchen Erfindungen befassen und sich über einen Kontakt freuen würde. Am gleichen Tag traf folgende Antwort von Stefan Haenelt der Firma Götz-Haenelt & Partner in Wiesbaden ein:

"Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Nachricht. Ich verwalte die Homepage von Herrn Engel und bekomme alle Nachrichten, die über diese Homepage kommen. Herr Engel selbst hat keine Möglichkeit, über das Internet zu kommunizieren. Auch kann er Ihrer Bitte um einen Kontakt, für die wir sehr danken, nicht folgen. Er ist sehr betagt und in äusserst schwacher gesundheitlicher Verfassung. Ich werde Herrn Engel von Ihrer Kontaktnahme berichten und ihm auch unseren Mailkontakt als Fax zukommen lassen. Er wird dann selbst entscheiden, ob und wann er in der Lage ist, ein Gespräch zu führen."



Thomas Engel mit seinem Magnetmotor.

Copyright Klaus Schultes

Später erhielten wir Bescheid, dass ein persönlicher Kontakt nicht möglich sei, dass der Erfinder aber der Publikation dieses Beitrags mit Bild zustimme.

Uhrmacher und Erfinder

Thomas Engel wurde 1927 in Heusenstamm bei Offenbach geboren. Heute lebt er in der Schweiz. Er ist international für seine Polymer-Forschung bekannt. 1966 entwickelte er die Hochdruckvernetzung mit sogenannten Rammextrudern zur Herstellung von homogen vernetzten Polyethylenrohren. Diese Entwicklung, die auf dem Verhalten von Kunststoffen bei einem Druck von 15'000 bis 150'000 psi und Temperaturen von ca. 300 °C unter Einsatz von Peroxid sowie einem als Katalysator dienenden Vernetzungsmittel aufbaut, war für die Kunststofftechnik von grosser Bedeutung, denn sie ermöglichte die Herstellung eines Stoffes mit hohem Molekulargewicht, der eine verbesserte chemische Beständigkeit sowie hohe Hitzebeständigkeit aufwies; er wird noch heute eingesetzt. Engel erhielt für seine Arbeiten zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen, 1972 zum Beispiel gleichzeitig mit Dr. Wernher von Braun, dem "Vater der Raumfahrttechnologie", die Rudolf-Diesel-Medaille.

Die 1631 gegründete englische Uhrmachergilde Clockmakers Company ernannte ihn zum Ehrenmitglied und die City of London zum Ehrenbürger.

Uhrenliebhaber ist er, seit er 1950 ein Buch über Sir David Lionel Salomons Sammlung von Breguet-Uhren erhielt. In der Uhrenfertigung ist Thomas Engel Autodidakt. 1977 zog er in die Schweiz und lernte hier vom Schweizer Richard Daners das Uhrmachen von Grund auf. Als Uhrmacher war er ebenso geschickt wie als Erfinder. Er verkaufte die mechanischen Kunstwerke an Prominente, wie Baron Rothschild oder an den britischen Filmschauspieler David Niven. Engel-Uhren erzielten Höchstpreise auf dem Markt, und die letzte Uhr, die er verkaufte, wurde vor einigen Jahren in Genf für 260'000 Euro versteigert.²

Es verwundert jedenfalls nicht, dass er mit Vierzig seine erste Million auf der Seite hatte. Aber damit war sein Ziel längst nicht erreicht. Es ist erst fünf Jahre her, seit er im Alter von über 80 Jahren seine Kraft zusammennahm, um etwas ganz Grosses zu erfinden. Er wollte beweisen, dass es möglich ist, einen Motor zu bauen, der mehr Energie produziert, als er verbraucht, "einen Motor, der alle unsere Energieprobleme lösen würde", steht in der "Schweizer Familie".

Der Quantenmotor

Weiter steht dort: *“Woche für Woche, Tag für Tag grübelte, tüftelte Thomas Engel in seiner Werkstatt. Ohne Computer, mit Bleistift, Papier und einfachen Werkzeugen. Der Erfinder gönnte sich kaum eine Pause. ‘Ich ging abends mit dem Motor zu Bett und stand morgens mit ihm auf.’ Vier Jahre lang. Und am 7. April 2013 nachts um drei begann sich der Apparat zu drehen. ‘Ich hatte Tränen in den Augen’. erinnert sich Engel. ‘Ich war am Ziel.’”*²

Mit dieser Erfindung machte er Schlagzeilen. So brachte am 12. November 2013 die *“Frankfurter Allgemeine Zeitung”* einen Bericht von Lukas Weber darüber unter dem Titel *“Er läuft und läuft und läuft”*. Der Autor schreibt über den Motor: *“Während drei Stunden, in denen wir dort sind, tuckert er leise vor sich hin... Der Engel-Motor zieht seine Kraft aus Neodymmagneten (NdFeB). Das sind die stärksten bekannten Dauermagnete, eine Scheibe vom Durchmesser einer Euromünze kann etwa zehn Kilogramm halten.”*¹

Er brauche zur Steuerung nur 8 Milliampere bei 9 Volt, an der Welle sei die Kraft jedoch um ein Vielfaches höher. Der Erfinder wolle aber, so steht in der FAZ, aus seiner Erfindung kein Geld schlagen - er habe genug davon. Er wolle den Motor der Menschheit schenken, *“weil die Menschen bezahlbare Energie haben müssen”*. Doch man müsse den Motor weiter entwickeln, *“bis in einigen Jahren in den Kellerräumen der Wohnhäuser damit Strom hergestellt wird.”*

Insider melden sich zu Wort

Inzwischen hatten auch Insider der *“Szene”* das Thema aufgegriffen, zum Beispiel Stefan Hartmann von <http://www.overunity.de>⁴

Der Kommunikation war zu entnehmen, dass sowohl Stefan Hartmann als auch Lukas Weber versucht hatten, der Sache mehr auf den Grund zu gehen. Ein namenloser User schrieb: *“Nachdem ich mit Stefan (Stefan Hartmann, d. Red.) und dem Autor der FAZ versucht hatte, den Motor zu besichtigen, kann ich leider nur sagen: NO CHANCE!!! Kontrolle über den Motor*

hat mittlerweile ein gewisser Herr Haenelt übernommen, der auch die Homepage von Herrn Engel verwaltet. Alle Anfragen laufen über ihn.” Besuche würden wegen des beklagenswerten Gesundheitszustands von Thomas Engel nicht zugelassen. Lukas Weber schrieb seinerseits: *“Mir geht es wie Ihnen, ich werde immer wieder verärgert. Der zweite Motor funktioniert angeblich, und ich bin beständig am Bohren, wann ich ihn zu sehen bekomme. Ursprünglich hiess es April, jetzt soll es angeblich Juni werden...”*

Josef Hasslberger, Abonnent des *“NET-Journals”*, hatte deutsche Texte über die Erfindung Thomas Engels ins Englische übersetzt, die dann bei Peswiki erschienen⁵.

Warum sind die Physiker nur immer so stur?

Auch Prof. Ulrich Walter, Publizist und Professor des Jahres 2008 in der Kategorie Ingenieurwissenschaften und Informatik, nahm Stellung zum Thema des Engel-Motors bzw. zur Frage: *“Kann es ein Perpetuum mobile geben?”* Er schreibt, die Anregung zu diesem Thema habe er von Leser Pappnase² am 17.12.2013 erhalten. Dieser hatte ihm geschrieben: *“Die FAZ hat vor einigen Tagen (12.11.2013) eine Erfindung von Thomas Engel unter der Rubrik Technik vorgestellt. Demnach hat der Erfinder eine neue Art Motor entwickelt, der aus ungeklärten Gründen ‘ohne Treibstoff läuft und läuft und läuft’. Leider blieb der Einfachtest ‘Leistungs-Output minus Input = positiv’ ungetätigt und der Leser ratlos. Dies zu klären wäre sehr verdienstvoll.”*

Prof. Ulrich Walter liess sich nicht zweimal bitten und meinte in salopper Art: *“Was die Medien in vielen Artikeln, wie dem über den ‘Quantenmotor’ von Thomas Engel’, den Physikern immer wieder vorwerfen, ist doch: Wie können die nur so stur sein und selbst dann ein Perpetuum mobile anzweifeln, wenn es in Form eines realen Motors vor ihnen steht, der läuft und läuft und läuft? Die Antwort der Physiker: Ein Perpetuum mobile wäre, wenn es das gäbe, eine Vorrichtung, die aus dem Nichts Arbeit verrichten würde. Da Arbeit physikalisch eine Form der Energie*



Univ.-Prof. Prof. h.c. Dr. rer. nat. Dr. h.c. Ulrich Walter, Dipl.-Physiker, Wissenschafts-Astronaut, Jahrgang 1954, ist Ordinarius für Raumfahrttechnik an der TU München. Lange Jahre an den Raumfahrtzentren Houston und NASA tätig, leitet er seit März 2003 den Lehrstuhl für Raumfahrttechnik an der TU München und lehrt und forscht im Bereich Raumfahrttechnologie und Systemtechnik. Er ist als Autor und Publizist tätig und wurde bundesweit zum Professor des Jahres 2008 in der Kategorie Ingenieurwissenschaften und Informatik gewählt.

ist, würde dies bedeuten, dass ein Perpetuum mobile einfach so Energie erzeugen kann. Da dies aber... gegen grundlegende Eigenschaften unseres Universums verstösst, muss der Motor irgendwie eine externe Energiequelle haben, weswegen er ein ganz normaler Motor ist.”

Das sei so beim Perpetuum mobile der ersten Art, schreibt er, während sich die Sachlage beim Perpetuum mobile der zweiten Art etwas subtiler darstelle. Dieser basiere auf der Idee, im Raum gleich verteilte Wärmeenergie ohne Energieaufwand ungleich zu verteilen (etwa via Maxwell'schen Dämon) und diese Ungleichverteilung zum Antrieb von Maschinen zu nutzen. Aber diese Ungleichverteilung existiere nicht, genauso wenig, wie es ein höheres Wesen geben würde, welches gezielt die Abläufe in unserer Welt steuere.

Fazit von Prof. Walter: *“Wenn in unserer Welt alles mit rechten Dingen zugeht, dann müssen alle angeblichen Perpetua mobilia, also auch der ‘Quantenmotor’ von Thomas Engel, letztendlich Schein-Perpetua mobilia sein. Anders ausgedrückt: Scheinbare Perpetua mobilia sind in Wirklichkeit keine abgeschlossenen Systeme, sondern stehen oft in subtiler Weise in*

Wechselwirkung mit ihrer Umgebung und ziehen daraus die Energie, die sie in Bewegung bringt. Um ein angebliches Perpetuum mobilia zu entlarven, muss man es also nur rigoros von der Aussenwelt isolieren, dann bleibt es stehen.”⁶

Test im Faraday-Käfig?

Es stellt sich die Frage, welche Möglichkeit es gibt, um einen solchen Motor von der Umgebung zu isolieren und zu testen, ob Prof. Walter recht hat oder nicht. Bietet sich da etwa der Faraday-Käfig an? Der Faraday-Käfig - nach dem englischen Physiker Michael Faraday 1791-1867) benannt - ist eine allseitig geschlossene Hülle aus einem elektrischen Leiter (z. B. Drahtgeflecht oder Blech), die als elektrische Abschirmung wirkt. Bei äußeren statischen oder quasistatischen elektrischen Feldern bleibt der innere Bereich infolge der Influenz feldfrei. Doch statische oder langsam variierende Magnetfelder (wie das Erdmagnetfeld) werden durch einen Faraday-Käfig nicht abgeschirmt.

Würde man den Engel-Motor in einen Faraday-Käfig stellen, würden zwar die elektromagnetischen Felder abgeschirmt, aber der Motor würde trotzdem weiter laufen. Warum?



Faradayscher Käfig, besetzt mit Probanden im feldfreien Innenraum.

Thomas Engel gibt die Antwort gleich selber. Er glaubt auch nicht, dass sein Motor ein Perpetuum Mobile sei, aber er ist davon überzeugt, dass seine Maschine die ungeheure Kraft nutzt, die in den Quanten steckt, jenen unvorstellbar kleinen Bausteinen der

Atome, die erstmals der Physiker Max Planck zu Beginn des letzten Jahrhunderts beschrieben hat.

So hat es auch der Redaktor des "NET-Journals" in seinem Buch "Der Quantum Energy Generator"⁷ beschrieben: "In der 'Thermodynamik des isolierten Teilchens' hatte bereits der Physiker de Broglie explizit darauf hingewiesen, dass die Schwankungen der Masse einzelner Teilchen und damit derer Energie als Folge des ständigen Energieaustausches mit dem subquantischen Milieu zu interpretieren ist. Das heisst, jedes Materieteilchen, auch jene in einer massiven Maschine, stehen in ständigem Kontakt mit dem Wärmereservoir des subquantischen Milieus."

Der Raumenergimotor

Man kann auch von "Raumenergimotor" sprechen, bei dem eine Ankopplung der verwendeten Magnete über ihre Elementarspins zum umgebenden Raumenergiefeld stattfindet. Prof. Ulrich Walter hat schon recht: Um einen Motor zum Laufen zu bringen, braucht es ein Medium, aber punkto "Medium Raumenergie" stellt sich die Wissenschaft tatsächlich "stur". So hat die Wissenschaft bis heute die "Energie aus dem All" nicht als Antriebsenergie anerkannt.

Claus Wilhelm Turtur, deutscher Physiker und Professor an der Fachhochschule Wolfenbüttel, gilt als der renommierteste deutsche Experte im Bereich der Raumenergie. In seinen umfangreichen Forschungen konnte er die Existenz der Raumenergie - auch an Kongressen des Jupiter-Verlags - eindeutig nachweisen. In seinem Buch "Freie Energie für alle Menschen"⁸ legt er das eindringlich dar.

Er wird am Kongress "Energieprojekte für eine neue Welt" des Jupiter-Verlags vom 30./31. Mai im Holiday-Inn, Stuttgart-Weilimdorf, darüber referieren (s. Programm ab S. 25).

Die Redaktoren haben im Laufe der Jahre mehrere autonome Magnetmotoren und andere autonome Geräte in Funktion gesehen und darüber im "NET-Journal" berichtet^{9, 10}. Im November 2014 sahen sie in Belgrad den Prototypen des autonomen Auftriebskraftwerks der Firma Rosch AG (Input 1,7 kW, Output 12,5 = COP von 8:1)¹¹.



Prof. Dr. Claus W. Turtur hat die Existenz der Raumenergie experimentell bestätigt.

Was ist mit dem Engel-Motor?

Trotz gesundheitlicher Beschwerden hat Thomas Engel seinen Motor weiter entwickelt, so dass am 15. Januar 2015 in der "Schweizer Familie" berichtet werden konnte, dass er am 20. Oktober 2014 Besuch von zwei Mitarbeitern der Firma Siemens DE erhalten hatte, die sich in der Werkstatt des Erfinders in Meggen den Motor vorführen liessen. Die Ingenieure seien, so steht in der "Schweizer Familie", "verblüfft" gewesen und hätten festgestellt, "dass der Motor erstaunlich energieeffizient war und mit wenig Energie viel Energie produzierte".

Und weiter: "Die Firma Siemens liess einen Prototyp des Engel-Motors bauen und führte Ende Dezember 2014 weitere Messungen durch. Bisher haben sich die ersten Messungen allerdings nicht bestätigt. 'Der Motor braucht mehr Energie, als er produziert', sagt Abteilungsleiter Thomas Wolf von Siemens. Doch Thomas Engel ist nach wie vor überzeugt, dass das Prinzip seines Quantenmotors funktioniert und eines Tages 'die Welt verändern wird'."

Literatur:

- 1 Weber, Lukas: "... und läuft und läuft und läuft", in "FAZ" vom 12.11.2013
- 2 Röthlisberger, Daniel: "Der Erfinder", in "Schweizer Familie" vom 15. Januar 2015
- 3 <http://www.thomas-engel.info/erfinder.htm>
- 4 <http://www.overunity.de/1637/nneuer-magnetmotor-von-thomas-engel/25/wap2/>
- 5 http://peswiki.com/index.php/Directory:Thomas_Engel%27s_Magnet_Motor
- 6 <http://www.n24.de/n24/Kolumnen/Prof-Ulrich-Walter-Wissenschaft/d/4419706/kann-es-ein-perpetuum-mobile-geben-.html>
- 7 Schneider, Adolf und Inge: "Der Quantum Energy Generator", Jupiter-Verlag, 2014
- 8 Turtur, Claus W.: "Freie Energie für alle Menschen", Kopp-Verlag, 2014
- 9 Schneider, Adolf: "Energie aus dem Quantenvakuum", in "NET-Journal", 9/10 2014
- 10 Schneider, A.: "Theorie und Praxis von Magnetmotoren", in "NET-Journal", 11/12 2014
- 11 Schneider, Inge: "Die Schwerkraft ist perpetuell nutzbar", in "NET-Journal", Nr. 3/4 2014